

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

Band: 3 (1882)

Heft: 6

Artikel: Rezensionen

Autor: W. / Hz / H.Sp.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-285856>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heranbildung eines kräftigen Gefühls für die nationale Zusammengehörigkeit, wodurch einzig warme Begeisterung für die Freiheit erzeugt wird, welche alle Bundesglieder innig verbinden soll. Soll der nationale Gedanke stets triumphiren über politische und konfessionelle Engherzigkeit, dann muss er bei der Jugend schon gross und stark gezogen werden.

Rezensionen.

Schweizerischer Schüler-Kalender für die Zöglinge der Mittel- und Kantons-schulen, Seminarien, Institute, etc., 1882. Herausgegeben von R. Kaufmann-Beyer. Frauenfeld, J. Huber. 1 Fr. 20 Cts.

Inhalt: Kalendarium; Aufgabe- und Tagebuch; Stundenpläne; Hülftabellen und statistische Tafeln, Planetensystem, Elementar- und Grundstoffe, spezifisches Gewicht, metrisches Mass- und Gewichtssystem, Flächeninhalt und Einwohnerzahl der Staaten Europa's, Flächeninhalt und Bevölkerung der Schweiz, Gebirge der Schweiz, Flüsse der Schweiz, Seen der Schweiz; kleine Schweizerflora: das Linné'sche System, kurze Beschreibung von 252 nach der Blütezeit geordneten Pflanzen, Anleitung zum Pflanzensammeln, Pressen und Aufbewahren; Kassabüchlein und Notizen.

Die Ausstattung dieses Kalenders ist ähnlich derjenigen des Lehrerkalenders aus dem gleichen Verlage; das Format ist etwas kleiner. Für die Folge wäre die Hinzufügung von Tafeln über die wichtigern Ströme und Gebirge der Erde, über die bedeutendsten Eisenbahn-Dampfer- und Telegraphenlinien, über Hafenplätze und ihren Verkehr u. a. recht wünschenswert. Die „kleine Schweizerflora“ ist sehr wol am Platze in diesem Kalender; die einzelnen Pflanzenbeschreibungen sind zwar des beschränkten Raumes wegen ungemein kurz gehalten, können aber dem angehenden Botaniker dessen ungeachtet recht gute Dienste leisten. — Der Schülerkalender verdient eine ausgedehnte Verbreitung; bei grösserer Verwendung wird es Herausgeber und Verleger möglich sein, den Inhalt passend zu erweitern, ohne den Preis zu erhöhen, welcher, wenn auch nicht zu hoch, doch für die Kassen der jungen Leute hoch genug ist.

Merkbüchlein für die Kinder beim Rechenunterricht in Volksschulen, von A. Richter, erstem Lehrer in Lichtenburg a. d. Elbe. Wittenberg, P. Wunschmann's Verlag, 1882. 15 Pf.

Auf 24 Seiten werden vorgeführt: Die Zahlzeichen, das Zehnersystem, das Einmaleins, die wichtigsten Münzen, Masse und Gewichte, Regeln zum Schnellrechnen, die vier Spezies, die Teilbarkeit der Zahlen, Bruchrechnung, Regel de tri, Dezimalbrüche, Zinsrechnung, Rabattrechnung, Tararechnung, Flächenberechnung und Körperberechnung und zu guter Letzt erscheint noch ein Rechen-Wörterbuch.

Das Büchlein bezweckt hauptsächlich nur das mechanische und gedächtnissmässige Erfassen des Stoffes und geht teilweise über den Horizont der Volksschulen hinaus; wir können ihm deshalb keinen Geschmack abgewinnen.

Rechnungsbeispiele aus der Naturlehre. Zum Gebrauche in Primar-, Sekundar- und Handwerkerschulen, von C. Marti, Sekundarlehrer in Nidau. Bern, Druck und Verlag von K. J. Wyss, 1882. 70 S.

Der Verfasser möchte mit seiner Aufgabensammlung der Befestigung und Anwendung des Unterrichts in der Naturlehre einen Dienst leisten und hofft, dass sein Zweck erreicht werde, indem man die Aufgaben erst dann löse, wenn der entsprechende Stoff durch Vor- und Nachzeichnen, Vor- und Nachexperimentieren, wie überhaupt durch möglichst genaue Anschauung

von Seite des Schülers, gründlich behandelt worden sei. Die einschlägigen nothwendigen Tabellen sind dem Buche beigegeben. In der sechsklassigen Primarschule wird die Sammlung kaum irgendwo Verwendung finden können, desto willkommener mag sie den Lehrern der folgenden Unterrichtsstufe sein. Die Anordnung ist sehr übersichtlich nach den wichtigsten Abschnitten der Naturlehre getroffen; jedem Kapitel geht eine kurze erklärende und concise Einleitung voraus und es folgen dann mehrere einschlägige mit viel Sachkenntniss und Sorgfalt gewählte Aufgaben. Die Gesammtzahl der Aufgaben beträgt 255 Nummern für die Physik, nebst einem Anhang von 31 vermischten Beispielen und 127 Nummern für die Chemie. Der Verfasser will dem Büchlein, welchem eine starke Verbreitung und Verwendung zu wünschen ist, einen Schlüssel folgen lassen mit „Fragen“ namentlich für diejenigen Kapitel, welche sich weniger zum Rechnen eignen. ...l.

600 Etiquetten der hauptsächlichsten Schmetterlinge Deutschlands, von J. Sodt-mann. Hamburg. Verlag von Chr. Vetter.

400 Etiquetten für Sammlungen inländischer Käfer. Hamburg. Verlag von Chr. Vetter.

Gedruckte Etiquetten haben wol den Zweck, Gleichförmigkeit in einer Sammlung zu erzielen und so derselben ein schöneres Aussehen zu geben. Denjenigen für Schmetterlinge sind im vorliegenden Falle noch beigesetzt: Angabe der Flugzeit des Thieres, sowie Futterpflanze und Entwicklungszeit der Raupe, welche Zugabe recht schön und verdankenswert ist. Solch gedruckte Etiquetten können aber nur für ganz lokale Sammlungen, angepasst dem Vorkommen der Thiere, verwendet werden. Es ist dies leicht einzusehen und kann durch einige Beispiele erhärtet werden. Der kleine Kt. Zürich beherbergt circa 1900 Arten Käfer. Wollte man nun die 400 Etiquetten verwenden, so würden wol manche nicht gebraucht werden können, aber eine noch grössere Anzahl würde fehlen und müsste geschrieben werden, wodurch die gewünschte Gleichmässigkeit gestört wäre.

Für eine Schmetterlingssammlung sind vorliegend 600 Etiquetten. Von Plusien sind 7 Spezies genannt, darunter solche, die bei uns ziemlich selten sind, wie *jota* und *festucæ*, während die bei uns häufiger *illistris*, *orichalcea* und *concha* nicht stehen. Noch auffallender ist es beim Genus *Catocala*, wo z. B. *Pacta* aufgeführt ist, die weder in Deutschland noch in der Schweiz, sondern in Russland vorkommt; dagegen fehlen dann wieder bekanntere Thiere. Ein bedeutender praktischer Nutzen ist somit in den Etiquetten kaum zu finden. W.

Die Nothwendigkeit und die Möglichkeit einer kräftigeren Zusammenwirkung der Völker auf dem Gebiete der Kindererziehung, speziell des Volksschulwesens.

Ein Blick in die Volksschulgesetzgebung des 19. Jahrhunderts von Mhan-su-faer. Köln und Leipzig, bei Ed. H. Mayer, 1882. 186 S.

Das sehr schön ausgestattete Buch zerfällt in drei Theile. Im ersten stellt der Verfasser seine Ideen und Wünsche auf; sie gehen darauf, dass im Interesse des Völkerfriedens der Geschichtsunterricht gänzlich umgestaltet, und bis dies geschehen, in der Volksschule beseitigt, dass ein einheitlich geordneter Sprachleseunterricht nach musikalischen Grundsätzen eingeführt und dass zur Durchführung solcher Reformen ein bleibender internationaler Erziehungsrath errichtet werde. Der zweite Theil gibt Lesefrüchte aus Helvetius; der dritte eine Zusammenstellung der Bestimmungen über Zweck und Umfang der Volksschulen und die Lehrpläne des Seminarunterrichts in den verschiedenen Ländern. Der Inhalt beweist, dass der Verfasser der ganzen Praxis des europäischen Volksschulwesens ebenso ferne steht wie sein (pseudonymer?) Name; immerhin haben ihm seine Mittel erlaubt, im dritten Theil einen Auszug von Aktenstücken in der Originalsprache und in Uebersetzung gesammelt darzubieten, die sonst nur mit grosser Mühe in dieser Vollständigkeit erhältlich sein würden, und die doch für manchen ein willkommenes Material zu vergleichenden Studien über den internationalen Stand des Volksschulwesens bilden dürften. Hz.

Ergebnisse des geographischen, geschichtlichen und naturkundlichen Unterrichts an Volks- und Bürgerschulen. Bearbeitet von W. Dietlein, Rektor.

9. Auflage. 90 Pfennig. Braunschweig, Verlag von Herald Bruhn, 1881.

Obwohl obiges Werklein nicht Anspruch auf den Namen eines Lehrbuches erhebt und nur ein Wiederholungsbuch für Schüler sein will, so ist dasselbe doch kein blosses Verzeichniss von Namen und Zahlen wie so viele Leitfäden des realistischen Unterrichts, sondern bietet in anziehendem Gewande den Lernstoff aus dem gesamten Gebiete der Realien.

Die Geographie, sonst so oft nur ein dürres Gerippe, bringt nach einer gedrängten, allgemeinen Uebersicht eine recht anschauliche und lebendige Beschreibung der fünf Erdteile, indem sie auch auf die Darstellung der Bodenverhältnisse und der Bedeutung von Lage und Klima für Völkerentwicklung und die Erzeugnisse des Pflanzen- und Tierreiches die gebührende Rücksicht nimmt.

Die Geschichte bringt in vorwiegend biographischer Form wohl abgerundete, unter einander zusammenhängende Bilder aus dem Alterthum, dem Mittelalter und der Neuzeit bis auf unsere Tage herab. Und was für dieses Unterrichtsfach im Interesse der Sprachbildung des Schülers besonders zu wünschen ist, diese schildernden Erzählungen können ihrer einfachen und klaren Darstellung wegen leicht reproduziert werden. Der öftere Hinweis auf den Zusammenhang von Ursache und Wirkung und die wesentlichen Entwicklungsstufen in der Kultur der Völker zeigen dem Schüler, dass für ihn nicht das Zufällige und Einzelne, sondern eben diese Auffassung des Zusammenhangs in den geschichtlichen Erscheinungen die Hauptsache sei.

Das Gebiet der Naturkunde endlich findet eine gleich sorgfältige Behandlung. In der Naturgeschichte wird grosses Gewicht gelegt auf Schärfe und Bestimmtheit der Beschreibung, Vergleichung des Ähnlichen, Abstraktion der allgemeinen Merkmale, in der Naturlehre auf die Darlegung des Verhältnisses zwischen den Eigenschaften der Körper, zwischen Stoff und Kraft, Ursache und Wirkung. Auch hier trägt die biographische Darstellung wesentlich zu einer ansprechenden Gestaltung des Stoffes bei.

Der Umstand, dass das Büchlein im Zeitraum von 10 Jahren 9 Auflagen erlebt hat, ist wohl das beredteste Zeugniß für dessen Brauchbarkeit als Repetitionsmittel in der Hand des Schülers.

H. Sp.

Schweizerischer Bundeskalender. Bern, Haller, 1882. Taschenbuchformat.

Seit Jahren ist uns der „Bundeskalender“ ein angenehmes und willkommenes Nachschlagebuch. Neben dem Kalendarium mit Verzeichniss historischer Gedenktage bietet er immer vortreffliche Zusammenstellungen, die über schweizerische Bundesverhältnisse und schweizerische Heimatkunde belehren. Diese Beigaben sind für dies Jahr: eidgenössische Militäreintheilung, kantonaler Staats- und Gerichtskalender, *Chronik der Eidgenossenschaft*, *Fortschritte des nationalen Kulturlebens*, schweiz. Ehrenhalle, Notizkalender.

C. D.

Kayser, Karl. Leitfaden der Raum- und Formenlehre für Volksschulen. Hannover, Carl Meyer. Preis Fr. 1.25.

Was das Büchlein Neues bietet und vor andern seiner Art auszeichnet, ist eine enge Verbindung des Linearzeichnens mit der geometrischen Formenlehre. Es bleibt nicht bei den rein geometrischen Konstruktionen stehen, sondern flieht eine Menge Motive ein, die vom Lehrer leicht weiter ausgeführt werden können. Der rechnende Theil kommt dabei nicht zu kurz. Das Büchlein wird da gute Dienste leisten, wo man bestrebt ist, dem geometrischen Unterricht eine weitgehende Bethätigung der Hand mit Zirkel und Lineal zur Seite gehen zu lassen.

E. G.

Deutsche Fibel, bearbeitet von einem Verein badischer Volksschullehrer. Mit 97 Originalbildern von berühmten Meistern. Dritte Auflage. Lahr, Druck und Verlag von M. Schauenburg.

Nach Inhalt und Ausstattung ist diese Fibel den besten und schönsten Erzeugnissen dieser Art an die Seite zu stellen; die Illustrationen sind zum grossen Teil ganz vorzüglich, Papier

und Druck sehr befriedigend. Sie beschäftigt sich eingehender mit der Kurrentschrift als andere uns zu Gesicht gekommenen deutschen Fibeln und entspricht deshalb den hierzulande massgebenden Anforderungen etwas besser als diese. Von 102 Seiten Text fallen 36 auf die Kurrentschrift; in diesem ersten Hauptabschnitte hat das Büchlein viel Ähnlichkeit mit der Eberhard'schen Fibel, vermeidet aber die kleineren Schriftformen und geht nach Einübung sämtlicher Buchstaben sofort zur Druckschrift über, anstatt auch noch die schwierigeren Lautverbindungen durch passende Uebungen in Kurrentschrift zu behandeln; eine derart beschleunigte Herbeiziehung der Druckschrift scheint uns immerhin noch verfrüh für sechsjährige Kinder, obschon wir nicht dafür eingenommen sind, dass der Leseunterricht des ersten Schuljahres einzig nur die Kurrentschrift zur Grundlage habe. — Seite 37—51 enthalten Wort- und Satzreihen zur Erlernung der Druckschrift und Seite 52—102 bieten eine prächtige Auswahl von Lesestücken nach folgenden Gruppen geordnet: Schule und Haus, Haustiere, Garten, Feld, Wald, Wasser und Wolken und Himmel (Jahreszeiten). Das Bestreben, nach Stoff und Form nicht über den Rahmen der betr. Altersstufe hinauszugehen, tritt deutlich zu Tage; dessenungeachtet kommt in der Sammlung noch manches Stück vor, welches wir in ein Lesebüchlein der 2. oder 3. Klasse verweisen würden.l.

Deutsche Schulorthographie nach den in Preussen, Bayern, Sachsen, Baden, Oldenburg, Braunschweig, Meiningen, Coburg-Gotha, Reuss etc. geltenden Bestimmungen. Regeln und ausführliches Wörterverzeichniss. Lahr, Druck und Verlag von M. Schauenburg, 1881.

Die Regeln behandeln auf 20 Seiten mit Heranziehung einer verhältnismässig grossen Zahl von Beispielen im Uebrigen möglichst knapp: Die Laute, die Buchstaben, Silben, Betonung der Silben, Stellung der Mitlaute im Worte, die Anfangsbuchstaben, Bezeichnung gleicher und ähnlicher Laute durch verschiedene Buchstaben, Vokallänge, Konsonantenverdopplung, Fremdwörter, Silbentrennung, Bindestrich und Apostroph. Die bezügl. Abschnitte in dem schweizerischen Rechtschreibebüchlein sind übersichtlicher gehalten. Dagegen zeichnet sich das badische vor unserm wesentlich aus durch eine weit grössere Vollständigkeit des Wörterverzeichnisses; dasselbe umfasst 85 Seiten zu je vier Spalten, sondert aber die Fremdwörter nicht aus, sondern ordnet dieselben unter die einheimischen Wörter ein. Vergleichungsweise sei angeführt, dass A im badischen Verzeichniss 25 Spalten einnimmt, in schweizerischen dagegen sammt der Fremdwörterabteilung nur 8, B 21 Spalten gegenüber 3. Manches Wort mag freilich unnötigerweise extra aufgeführt sein, nichtsdestoweniger halten wir diese Reichhaltigkeit für einen grossen Vorzug des vorliegenden Verzeichnisses; denn seine Brauchbarkeit für Schüler wird dadurch wesentlich erhöht; dagegen erwangelt es leider aller und jeder Erklärungen, welche im schweizerischen Büchlein mit Recht in ausgedehnter Weise aufgenommen worden sind. Wem das Wörterverzeichniss unsers Büchleins allzu kurz erscheint, wird gerne zu dem badischen greifen, um so eher, als die orthographischen Differenzen durchaus unbedeutend und dem Gedächtnisse bald eingeprägt sind. (Das h wird z. B. in einzelnen Wörtern nach t beibehalten — Thal, Thor, etc., als Konzession an die Norddeutschen wird *giebt*, *ergiebig* geschrieben und in allen Fällen wird *ieren* beibehalten: diktieren, marschieren etc.) Die „Antiqua“ hat im Druck noch keine Berücksichtigung gefunden, und es mag wohl noch manches Jahr verstreichen, bis die deutschen Unterrichtsbehörden der „Fraktur“ den Rücken wenden.l.

Eingänge der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich.

Mai 1882.

I. Sammlungen.

Verlagshandlung Perthes in Gotha: Kartenwerke.